LICHTSPIELHAUS

Vertretbares Risiko

57
24.9.2014

VON STEFAN SALGER

Die Kreisstadt steht mit an die 40 Millionen Euro in der Kreide und lässt sich die Kultur im Veranstaltungsforum Jahr für Jahr eine Million Euro kosten. Und ja, es gibt bereits Auftrittsmöglichkeiten in Fürstenfeld, es gibt Gemeindesäle, Mehrgenerationenhaus und Marthabräuhalle. Die Zweifel von Teilen der SPD und der CSU an dem Finanz- und Betriebskonzept sowie am Bedarf für ein zusätzliches Kulturhaus sind also so abwegig nicht. Und dafür, dass sich das Betriebsdefizit wirklich auf maximal 30 000 oder 40 000 Euro begrenzen lässt, wie OB Klaus Pleil beteuert, fehlt es an einem belastbaren Beleg.

Und doch spricht bei allen Unwägbarkeiten vieles dafür, die einzigartige Chance zum Kauf des architektonisch wertvollen Lichtspielhauses an der Maisacher Straße nicht ungenutzt verstreichen zu lassen. Übrigens auch deshalb, weil die Stadt im Wort steht. Sie war treibende Kraft hinter den Bemühungen, das Haus unter Denkmalschutz zu stellen, hat aber immer wieder signalisiert, die daraus resultierende Wertminderung nicht auf die Immobilienbesitzerin abwälzen zu wollen. Eine leer stehende, nicht mehr rentabel zu betreibende und langsam verfallende Kinoruine wäre ein Schandfleck, der angeblich zulässige Einbau mehrerer Wohnungen, eines Mehrfamilien- oder Ärztehaushauses, eines Biosupermarkts oder Fitnesscenters in die baulich intakte Gebäudehülle bestenfalls eine Notlösung.

An dieser zentralen Stelle kann die Stadt eine Belebung gut vertragen. Und das einstige Kino kann gerade dann Charme entwickeln, wenn es eben nicht so hochwertig herausgeputzt wird wie einst Fürstenfeld. Das chronisch ausgebuchte Veranstaltungsforum ist manchem Künstler, Verein oder Jugendlichen nicht nur zu teuer, sondern auch zu „geleckt“. Und eigene Speisen und Getränke dürfen auch nicht mitgebracht werden. In diesem Bereich gibt es in Bruck wenig Angebote. Sofern baulich und konzeptionell die Voraussetzungen geschaffen werden und ehrenamtliches Engagement dazu kommt, erscheint das Restrisiko vertretbar. Auch deshalb, weil sich Stadt und Eigentümerin auf einen fairen Preis geeinigt haben und Bruck für sein Geld auch noch eine im Wert steigende Immobilie erhält.

› *Seite R11*